

An mein Dorf

Längst ist vergangen die kleine Welt
die als Kind ich erlebte in Birkenfeld,
doch aus der Ferne verehere ich
dich immer noch, und besuchte dich
ein paarmal schon in den letzten Jahren -
und dabei durfte ich erfahren
wie sie noch lebt, die Verbundenheit,
die Erinnerung an meine Kinderzeit.

So manches hat man gehört und gesehn
was man im Alter erst konnte versteh'n,
denn laßt euch sagen, grad unsere Alten
haben das Dorf gut zusammengehalten.
Da brauchte keiner einsam zu sein
denn überall gab es ein Stelldichein.

Obs am Dorfbrunnen war, am frühen Morgen
wo man erzählt sich von Freuden und Sorgen,
von der Arbeit die heute geschehen sollte,
von der Kuh die nicht recht fressen wollte,
von der Wiese, dem Acker, dem Gartenbeet,
auch daß die Flur schon recht gut steht.

Und für die klennern Alltagsgschichtli
war unser Schleiderheisla richti.
Zum Beispiel daß beim klana Fritz
es erste Zähnla scho rausspitzt -
in Paul sei Kuh, die schwarze Scheck'n
a Kälbla hat mit braune Fleck'n -
und daß der Gerch heier, mit seiner Fraa
aff Kerwa kummt vo Amerika.

War die Milch dann durchgeschleudert
der Rahm für die Butter vorbereitet,
ging wieder ein Arbeitstag zu ende,
zur Ruhe kamen die fleißigen Hände.

Die Alten sen dann hamwärts ganga,
die Junga noch beinander g'stanna,
und später sen die Madli und Bub'n
zur Hirsch'n-Mutter in die Roggerstub'n.
Da hems fest dischkutiert und g'lacht -
manchmal a dumme Witzli gmacht.
Doch hem sie si später zuviel rausgnumma
ist die Hirschi mit'n Besenstiel kumma
und hat mit an Wisch und an lauten Schreier
die ganz Konsort'n zur Tier nausgfeiert.
Aber so ernst hat des kanner gnumma
am nächsten Abnd senns all wieder kumma.

Nu immer is mir in Erinnerung
des Wegla bei die Bierlein rum,
und der Beieri ihr Gang nach Neistadt nei
der führte stets bei der Bierli vorbei.
Oftmals stand diese für einen Rat
unter der Küchentür parat.
Gedanken wurden ausgetauscht -
es kam zu einem kleinen Plausch:

"So Babett, gehst nach Neustadt nei?"
"Ja,, Burgermastri, heit kaf i ei,
ich brauch für mich und für die Maad
a Steffla für a Kerwaklaad.

Zum Schuster schau ich a nu schnell
weil ich ihn her ins Dorf bestell',
der Bauer braucht ball neie Schuh,
fürn Knecht nehm ich glei aa dezu."

"Du Babett", secht die Bierli drauf,
"na schickst'n zu mir a glei rauf.
Ich kennt wos für die Kinner braung
weil ihre Schuh ball nix mehr daung.

Vom Oswald kummst doch aa vorbei?
Na bist so gut und schaut schnell nei.
Der Lena is die Woll'n ausganga
hat grod in zweit'n Arm agfanga
zu anner West'n für ihrn Bauern -
lang derf des Strick'n nemer dauern,
zur Kerwa solls nu ferti wern,
waßt im September ziechts scho gern.
Wart, i muß es Misterla holn,
zwa a Dogg'n brengst na vo dera Woll'n."

So hem sie sich anander g'holfn,
die Dorfgemeinschaft hat viel gegoltn.
Schad, daß des Wegla nimmer gibt
war es doch früher so beliebt.
Naja, die Zeit'n sen halt vorbei,
etz fahrn die Leit mit ihrn Auto nei.

An wos ich mich heit nu gern erinner
des war des Bod'n für uns Kinner,
in unnerer Aisch, dem klanna Flissla,
drunt'n af'n Lohmüllers Wiesla.

Ka Mensch hat nach Kabina gfragt,
a Bretterwend wars halt, der Himml es Dach.
A paar rostia Nägl warn über der Benk
an die hem mir unnere Klader g'hengt,
die Schuh hem garkann Platz wegnumma
denn mir sen alle barfeß kumma.